

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Kaufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Insertate 15 Pf., Wohnungsgehalte und -Angebote, Stellengehalte und Angebote 10 Pf., die Spalte ober deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: **Ersteringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von G. S a a r z in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: **Mag. Diebemann** in Elbing.

Nr. 80.

Elbing, Freitag

4. April 1890.

42. Jahrg.

Des Charfreitags
wegen erscheint die
nächste Nummer dieser Zeitung
Sonntagabend.

Bestellungen
auf diese Zeitung pro II. Quartal 1890 werden
noch von allen Postanstalten, Landbriefträgern
und in der Expedition angenommen.
Die bereits erschienenen Exemplare, sowie
der Anfang des hochinteressanten Romans
„Gespensische Schatten“ von Reinhold
Ortmann werden auf Verlangen gratis und
franko nachgeliefert.

**Dr. Eduard Engel über den
Zonentarif.**

In Deutschland ist seit einigen Jahren trotz der Vorgänger in dieser Idee auf dem Gebiete der Eisenbahnreform, speziell mit Bezug auf die Einführung des Zonentarifes, Dr. Eduard Engel besonders genannt worden. Er hat verschiedene Werke geschrieben, in denen er die Verbilligung der Verkehrsmittel als eine wirtschaftliche Nothwendigkeit hinstellte. Seine Vorgänger sowohl, wie er selbst, haben natürlich, wie das bei allen Neuerungen ist, viel Spott erdulden müssen, jetzt aber, da die Thatfachen durch die Erfolge eines wirklich bestehenden Zonentarifes in Ungarn für die Idee sprechen, zählt Dr. Engel seinen Widersachern mit derselben Waffe heim, mit gelingendem Spott über die in Deutschland bestehenden Eisenbahntarife. In einem am Montag Abend im „Verein junger Kaufleute“ zu Berlin abgehaltenen Vortrag sprach Dr. Engel über sein Thema in einer Weise, daß ein Zweifel an den herrschenden Unzuträglichkeiten des jetzigen Tarifsystems kaum mehr bestehen konnte. Seit circa fünfzig Jahren, meinte der Redner, seien die alten, lieben Gewohnheiten, die das Reisen so wesentlich vertheuern, mit aller Fähigkeit beibehalten worden. Man spreche im Parlament über die Tarife für alle möglichen Waaren, aber über den Tarif für die theuerste, den Menschen, ohne den der Handel nicht existieren würde, spreche man nicht. Erst in allerjüngster Zeit habe man ein Wort dafür gehabt; der Abgeordnete Brömel habe in einer Tarifkommission die Frage an die Regierung gestellt, warum die erste und zweite Klasse so wenig benutzt seien. Es wäre bewiesen, daß von hundert verfügbaren Plätzen in der ersten Klasse 91 von 140 in der zweiten Klasse 80 leer blieben. Herr Dr. Engel bezweifelt, daß die richtige Antwort darauf zu erfolgen werde, denn sie müßte lauten, daß der Fahrpreis zu theuer sei. Die bestehenden Fahrpreise charakterisirt der Redner mit seinem Spott an mancherlei Beispielen, durch welche er nachweist, daß es keinem deutschen Erdenhohne möglich wäre, bei irgend einer Reize die billigste Route zu ermitteln. Er sei jüngst nach Chemnitz gefahren und habe als gewöhnlicher Reisender geglaubt, ein Retourbillet sei das Billigste. Hinterher habe er erforscht, daß er durch dasselbe 1 Mk. 50 Pf. zu viel bezahlt habe, denn bei Lösung von Streckenbilletts wäre er in des Wortes vollster Bedeutung „billiger, also auch besser gefahren“. Retourbilletts seien trotz der Verdeutschung in Rückfahrkarten ein nichts billiger geworden; ihr Vortheil käme, wie das bei allen Billets der Vergünstigungskategorie der Fall sei, der wohlhabenden Klasse zu, während der Unbemittelte, der auf die vierte oder dritte Klasse angewiesen sei, einen Nutzen davon nicht habe, denn die letzten beiden Klassen seien eben bei Vergünstigungen ausgeschlossen. So sei es auch bei Rundreisebilletts, bei denen übrigens der Zwang, 600 Kilometer zu fahren, von vornherein störend sei; ferner aber der Umstand, daß man immer eine geometrische Figur beschreiben müsse und nur für die Liebeshwürdigkeit, mit welcher man sich einer weiteren Tour unterzieht, einen Rabatt erhält. Auch der Zuschlag für Schnellzüge sei bezeichnend für das herrschende System, insofern man von der Annahme ausgehe, daß man die Schnellzüge durch die Erhebung eines Zuschlages entlasten müßte. So käme es nur, daß die Schnellzüge nicht voll ausgenutzt werden könnten. Die Schnellzüge müßte aber vor allen Dingen neben der Billigkeit Hauptprinzip sein. Auch mit Bezug auf die Ersparnisse, die durch eine gänzliche Reform des Tarifwesens erzielt würden, führte der Redner interessante Beispiele an. So erzählte er, daß es auf der Station „Zoologischer Garten“ zum Beispiel ca. 10,000 verschiedene Sorten Billets gäbe. Die Hälfte davon seien aber noch gänzlich unberührt, ein Umstand, welcher klar legt, wie viel an Billetsbesitzern gespart werden könnte. Aber nicht allein das. Man müsse sich vergegenwärtigen, daß es gar nicht möglich sei, über eine solche Unmenge von verschiedenen Billetsorten eine Kontrolle zu üben. Was nun die Erfolge des in Ungarn eingeführten Zonentarifes anlangt, so stehe es außer allem Zweifel, daß dieselben sogar die künftigen Erwartungen überträfen. Von der Bevölkerung hätten 21 pCt. mehr sich am Reisen seit der Einführung des Zonentarifes betheiligelt und die Einnahme sei in vier

zum Vergleich gegen das Vorjahr stehenden Monaten um ca. 700,000 Gulden gestiegen. Es sei auch der Einwurf wegen Vertheuerung der Betriebskosten vollständig entkräftet worden, da es erwiesen ist, daß während des Zonenbetriebes noch nicht ein einziger Wagon mehr hat eingestellt werden müssen, trotzdem die Zahl der Reisenden so enorm gestiegen sei. Dieselben Erfolge werde der in Oesterreich einzuführende, gegenwärtig in Vorbereitung begriffene Zonentarif zeitigen, wenn erst der betreffende Ressortminister die Nothwendigkeit einer durchgreifenden Verbilligung der Fahrpreise erkannt haben wird. Ohne Einfluß werde ja der Zonentarif Oesterreichs und Ungarns dann auf Deutschland nicht bleiben, denn man könne alsdann billiger über Oesterreich nach Italien, als durch Bayern dahin gelangen. Es wird die Einführung des Zonentarifes in Deutschland dann erfolgen müssen und es scheint so, als ob selbst der deutsche Eisenbahnminister schon heute diese Nothwendigkeit nicht mehr in Abrede stelle. Nebenbei berührt der Zonentarif scharf die soziale Frage und zwar speziell mit Bezug auf die Wohnungsfrage der Arbeiter. Was angelehene Abgeordnete erstreben: gesunde freundliche Wohnungen für Arbeiter zu erschaffen, sei ohne Berücksichtigung der Verbilligung des Verkehrs nicht denkbar. Es müßte die Möglichkeit geschaffen werden, daß der Arbeiter in der Metropole arbeite und außerhalb unter eigenem Dache in billigster Weise wohne. Das sei aber nur möglich, wenn er in kürzester Zeit und auf die billigste Weise seine Arbeitsstätte aufsuchen könne. Redner zweifelt nicht daran, daß in der neuen Ära, die angebrochen sei, auch in dieser Beziehung von der höchsten Stelle das entscheidende: „Ich will“ gesprochen werden wird und daß der Eisenbahnminister sich alsdann nicht mehr der Erzwangung entziehen wird, die Erfolge fremder Länder auch für Deutschland zur Nachahmung dienen zu lassen. Der mit vielen satirischen Anspielungen auf die Bureaucratie erfüllte Vortrag erntete lebhaften Beifall.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. April.
— Die Abschiedsaudienz zwischen Kaiser und Kanzler soll nach der „Post, Ztg.“ durchaus keinen sentimentalen Charakter gehabt haben. Es soll sich noch in letzter Stunde zwischen dem Kaiser und dem bis dahin so mächtigen Staatsmann eine etwas erregte Szene abgespielt haben, die hauptsächlich durch die entschiedene Weigerung Bismarck's den Titel eines Herzogs von Lauenburg anzunehmen, veranlaßt wurde. Der Monarch beharrte auf der Unwiderstlichkeit einer von ihm in der edelsten Absicht verliehenen Auszeichnung, während der Fürst wieder den Standpunkt vertrat, daß er in der Weltgeschichte nur mit seinem angestammten Familiennamen, den er selbst zu einem historischen gemacht, fortleben wolle. Nach dem „Berl. Tagebl.“ soll eine Verständigung schließlich dahin getroffen sein, daß die Verleihung des Herzogtums aufrecht erhalten bleibt, Fürst Bismarck persönlich jedoch nicht gezwungen ist, denselben zu führen.
— Der Rücktritt des Fürsten Bismarck wurde in einer früher erwähnten Petersburger Zuschrift der offiziellen Wiener „Polit. Korresp.“ als eine Beunruhigung für den Frieden, besonders für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland dargestellt. Nach einer der „Post“ anscheinend offiziösen aus Petersburg zugehenden Nachrichten wäre ein Bericht des russischen Botschafters Grafen Schuwalow über eine Unterredung, welche der Kaiser im Schlosse mit ihm nach dem Rücktritt des Fürsten Bismarck gehabt hat, auf dem Kaiser Alexander vom günstigsten Eindruck gewesen und hätte an maßgebender Stelle die etwaigen Bedenken über den Rücktritt des leitenden Staatsmannes vollständig zerstreut.
— Ein neues Sozialistengesetz ist bisher nicht ausgearbeitet worden, ein solches wird also nicht an den Reichstag gelangen; damit schwinden alle Zweifel daran, daß das bestehende Ausnahmegesetz am 30. September d. J. abläuft. — Die Einberufung des Reichstags in der ersten Hälfte des Aprils ist völlig ungewiß geworden; nach der „Kreuzzeitung“ wird der Reichstag erst in der zweiten Hälfte dieses Monats zusammentreten, nach den „Berl. Polit. Nachr.“ möglicher Weise sogar erst im nächsten Monat.
— In Folge der Haltung der bayerischen Regierung gegenüber dem Vatikan beschloß dieser eine grundsätzliche Verringerung seiner Politik gegenüber Bayern und die schärfere Betonung der Unvereinbarkeit der Placetfrage mit einem katholischen Staatswesen.
* **München**, 2. April. Der Prinz-Regent hat den Altkatholiken der Erzdiözese München-Freising die Rechte einer Privat-Kirchengesellschaft gemäß den Bestimmungen des Heligons-Ediktes bewilligt.
— Die nach **Marocco** gehende außerordentliche Gesellschaft hat sich heute in Hamburg auf einem Wörmannschen Dampfer eingeschifft. Die vier kommandirten Offiziere erhalten täglich 20 Mark Diäten. Zwei Künstler, welche sich um die Erlaubniß beworben hatten, die Gefandtschaft zu begleiten, sind abschlägig beschieden worden, und zwar mit der Motivierung, daß nur Herren, welche die Berechtigung hätten, eine Uniform zu tragen, also Offiziere und Beamte, sich betheiligen dürften. Der begleitende

Stabsarzt Dr. Stechow vom Franz-Regiment, sowie ein Offizier haben sich mit photographischen Apparaten versehen. Der Landrath von Nauen, Herr Steinmeister, hat die Erlaubniß erhalten, sich der Gefandtschaft anzuschließen.

Ausland.

Frankreich, Paris, 2. April. Der „Figaro“ berichtet, Großfürst Nicolaus habe neulich beim Festmahl an Bord des „Formidable“ folgenden Trinkspruch ausgedrückt: „Ich trinke auf die Eintracht derjenigen, die selbst, als sie gegen einander Krieg führten, nicht entzweit waren. Ich trinke auf die Einigkeit der Herzen, die den natürlichen Bündnissen nur zu gute kommen kann.“ — In einem Artikel über die Berliner Konferenz sagt der „Temps“, der Wille, welcher dieselbe angeregt habe, habe seine Initiative nicht zu bedauern. Werthvolle Feststellungen für die Sozialwissenschaft würden die Frucht der Konferenz sein, die Resultate würden sicherlich den Menschenfreund ebenso erfreuen wie den Denker in seinen Zden bestärken. — Eine Abordnung des Munizipalrathes von Paris überreichte heute dem Ackerbau-Minister ein Gutachten bezüglich eines Veterinär-Sanatoriums in La Billeterie. Der Ackerbau-Minister Develle nahm hierbei Gelegenheit zu der Erklärung, daß diese Frage vor dem Epizootien-Rath vorgelegt werden würden. Die Inspektion geschlachteten Fleisches an der Grenze werde den strengsten Anforderungen der Hygiene entsprechend vorgenommen werden. — Carnot's Reize nach Korsika veranlaßte eine drollig byzantinische Schwierigkeit. Die Hauptlebenswürdigkeit der Insel ist für alle Reisenden Napoleons Geburtshaus. Würde Carnot nicht des Bonapartismus verdächtig, wenn er dasselbe besuchte? Nach eingehenden Erwägungen wurde der Besuch beschlossen, da das Haus nur noch eine geschichtliche, keine politische Bedeutung habe. — Der Deutsche Botschafter Graf Münster empfing heute die Besuche des portugiesischen und chinesischen Gesandten sowie des italienischen Geschäftsträgers Rißmann, und stattete hierauf den neuen Mitgliedern des Cabinets Besuche ab.

England, London, 2. April. Die „Times“ berichtet aus Zanzibar über den schon gemeldeten definitiven Eintritt Emin in deutsche Dienste: „Emin hat jetzt endlich die Vorschläge Bismarck's angenommen; Emin ist mit einem Jahresgehalt von 20,000 Mark definitiv in deutsche Dienste getreten und hat jeden Gedanken aufgegeben, nach Europa zurückzukehren. Emin wird Mitte April von Bagamoyo aus in Begleitung einiger deutschen Offiziere und 200 sudanesischer Soldaten mit einer großen Karawane nach dem Innern aufbrechen. Die engagierten Träger erzählen, daß ihnen besonders hohe Löhne zugesagt seien, wenn sie so schnell als möglich den Victoria-Nyanza erreichen. Offenbar ist es Emin's Absicht, Verträge für Deutschland in allen Richtungen abzuschließen. In Zanzibar wurden die Kaufleute wahrhaft ausgeplündert, um Emin mit Geschenken für die Eingeborenen zu versorgen, die er zu deutschen Unterthanen machen will. Härtnackige Gerüchte behaupten ferner, Bismarck verhandele eifrig mit Tippu-Tip, um denselben in deutsche Dienste zu ziehen. Der deutsche Generalkonsul veröffentlicht eine Proklamation Bismarck's, welche allen Karawanen den Eintritt in das deutsche Gebiet zwischen Tanga, Pangani und Kilimandscharo verbietet und die Zulassung der Karawanen von einer besonderen Erlaubniß abhängig macht. Dieser drastische und unerwartete Erlass verschließt thatsächlich der britisch-ostafrikanischen Gesellschaft alle Handelswege nach Zentralafrika und schneidet derselben auch ihre einzige Route, diejenige durch Massailand, ab. Die Entschließung Emin's hat bei den Engländern in Zanzibar einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Die ganze Expedition zu seiner Rettung ist nutzlos geworden; Emin kehrt jetzt als deutscher Beamter dorthin zurück, wo er noch vor vier Monaten als heroischer Gouverneur einer ungeheuren Provinz von aller Welt bewundert lebte. — Der Korrespondent der „Times“ in Zanzibar und die „Times“ selbst geben ihrem Verdruss darüber Ausdruck, daß Emin in die Dienste der rivalen seiner Retter getreten ist, und daß er offenbar beabsichtigt, den von England gehegten Plänen zuvorzukommen. — Der Korrespondent der „Times“ meldet weiter: „Die Deutschen entfalten überall die größte Thätigkeit. Der deutsche Generalkonsul bereitet sich für die Staatsvisite beim Sultan von Witu vor, wohin er sich an Bord der „Carola“ mit großem Gefolge begeben wird. Es heißt, daß der Sultan von Zanzibar zwischen den Deutschen und Bana Heri Frieden geschlossen habe und daß letzterer sich unter deutschen Schutz stellen und nach Saadani zurückkehren werde. Die Deutschen trachten offenbar darnach, alle Zustimmungen im Küstengebiet bezulegen, um ihre großen Pläne im Innern mit voller Kraft verfolgen zu können. Aus dieser Ursache dürfte der vielbesprochene geplante Angriff auf Kilwa unterbleiben. Das ganze Interesse ist auf Emin's Expedition gerichtet, der trotz der ungünstigen Jahreszeit schon Mitte April aufbrechen wird. — Von Uganda eingetroffene arabische Briefe melden, der vertriebene König Karama trachte danach, die Wahditen zu bewegen, ihm zur Wiedereinsetzung und zur Vertreibung des gegenwärtigen

Königs Mwanga zu verhelfen. Der Sultan Seyid Ali hat angeblich schwere Sorgen. Es heißt, sein einziger noch lebender Bruder Abdul Aziz, dem es mißlang, den Thron von Mascat zu erringen, komme nach Zanzibar, um hier den Sultan Seyid Ali zu stützen. — Lord Randolph Churchill bringt in einem Schreiben an die Presse weitere Thatfachen über die Marinewerwaltung an die Oeffentlichkeit, welche er von einem hochstehenden Sachverständigen erhalten hat. Danach hätte die Admiralität, um 220 Lfr. zu ersparen, dünnere Kesselföhren bestellt. Das Resultat sei gewesen, daß die Kesselföhren wiederholt auf den Probefahrten platzen. Es seien etwa 600 Lfr. vorausgabt worden und schließlich hätten stärkere Föhren bestellt werden müssen.

Rußland, Petersburg, 2. April. Ueber Kopenhagen sind neuerdings Andeutungen über eine gegen den Zaren gerichtete Verschwörung beziehungsweise ein gegen denselben verübtes Attentat in die Oeffentlichkeit gelangt. Heute wird nun berichtet: Der junge Mann, welcher durch das Loos erkoren wurde, den Zaren zu ermorden, aber Selbstmord verübte, war ein Marine-Offizier aus vornehmer Familie. Er erstickte sich durch Kohlendampf. In seinem Schulbekenntnis erklärte er, er habe die That nicht vollführen können aus Rücksicht gegen seine Familie. Seine Mitverschworenen hat er nicht verrathen. Gleichzeitig mit dieser Nachricht tritt eine andere Meldung auf, welche besagt, der Zar sei pöblich erkrankt. Die Erkrankung äußere sich durch allgemeines Unwohlsein und Ohnmachtsanfälle. Aus angeblich zuverlässiger Quelle verlautet dagegen, daß der Zar vollkommen gesund und wohl ist.

Belgien, Brüssel, 2. April. Die Kommission des Antiklawerirengresses, welche sich mit der Einführung eines Zollsystems betreffs spiritueller Getränke in Begenden, wo ein Verbot derselben nicht besteht, beschäftigt, berichtet, daß dieses System durch eine Uebergangsperiode zu gehen habe, während welcher der Eingangszoll nach und nach gesteigert werden soll. Bei Beendigung dieses Zeitraums werde ein neuer Tarif zur Verathung vorgelegt werden. Außer dem Vorschlage der englischen Bevollmächtigten dürfte eine von den französischen Delegirten vereinbarte Kombination der Regierung unterbreitet werden. Gegen die übrigen Bestimmungen des Kapitels betreffend den Handel mit Alkohol sind keine Einwendungen erhoben worden.

Portugal, Lissabon, 2. April. Das „Neuerliche Bureau“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lissabon vom heutigen Tage, nach dem das Ministerium, welches sich am 19. d. M. den Cortes vorstellten wird, wie folgt zusammengesetzt ist: Krieg Serpa Pinto, der bisherige Minister der Kolonien Messano Garria übernimmt das Justizministerium, der bisherige Justizminister da Beigo Veirao das Ministerium des Innern, Julio Vilhena soll zum Minister der Kolonien ernannt werden.

Serbien, Belgrad, 2. April. König Milan wird zu Ostem vom Besuche seines Sohnes, des Königs Alexander, hier erwartet.

Türkei, Konstantinopel, 1. April. Die „Agence de Constantinople“ ist ermächtigt, die in Athen verbreiteten Gerüchte, wonach türkische Schiffe in den freetürkischen Gewässern kreuzen sollten, als vollständig unbegründet zu bezeichnen.

Brasilien, Rio de Janeiro, 2. April. Wie es heißt, hat Dom Pedro jede Geldentschädigung für seine zwangsweise verkauften Güter in Brasilien abgelehnt.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 2. April. Der Kaiser und die Kaiserin beabsichtigen am Gründonnerstag sich in der Kapelle des königl. Palais an der heiligen Abendmahlsfeier zu betheiligen. Die heilige Handlung wird der Oberhosprediger Kögel abhalten. — Die Kaiserin hat mit ihren drei ältesten Söhnen der Kaiserin Friedrich einen Besuch abgestattet. — Die Kaiserin Friedrich trifft, wie aus Homburg gemeldet wird, zum Sommeraufenthalt in der zweiten Hälfte dieses Monats ein. — Der Cröprinz von Sachsen-Meinungen feierte am Dienstag seinen neununddreißigsten Geburtstag. Zu der Familientafel, die im allerengsten Familienkreise stattfand, waren auch die kaiserlichen Herrschaften erschienen.

* **Friedrichsruh**, 2. April. Die Besuche hochgestellter Persönlichkeiten und die Vorträge zahlreicher Musikkapellen dauerten gestern von früh bis spät. Fürst Bismarck zeigte sich mehrfach im Park und unterhielt sich mit einzelnen Personen aus dem Publikum, das seiner Ergebenheit den rührendsten Ausdruck gab. Die Blumenpenden und Geschenke füllten ganze Wagenladungen, und die Zahl der Glückwunschtelegramme belief sich auf viele Tausende, darunter zahlreiche Telegramme von souveränen und fürstlichen Häusern. Alle diese Beweise der allgemeinen Sympathie rührten den Fürsten tief. Derselbe zeigte aber noch am späten Abend die strammste Haltung. — Den „Hamb. Nachr.“ wird folgende Bemerkung mitgetheilt, die Fürst Bismarck bei der vorgestrigen Tafel in Friedrichsruh gethan haben soll: Derselbe lautet: „Der Kaiser hat ein merkwürdiges Chassé croisé gemacht. Seinen besten General macht er zum Kanzler und seinen Kanzler zum General.“
— Die Stadt **Raheburg** hat den Fürsten Bismarck

markt zum Ehrenbürger ernannt. — Das Bismarck-Denkmal in Stuttgart war am Geburtstag des Reichskanzlers mit mehreren Lorbeerkränzen geschmückt; auf einer Atlaschleife befand sich die Widmung: „Als Zeichen höchster Verehrung von den Frauen Stuttgarts.“

Der „Reichsanzeiger“ bringt wieder einen ausführlichen Bericht über die Kundgebungen für den Fürsten Bismarck. Er giebt die Adressen der „Allgemeinen deutschen Kunstgenossenschaft“, der im Karle vereinigten polnischen Vereine Breslaus und noch eine dritte Adresse in extenso wieder und registriert die Kundgebungen in Hannover, Düsseldorf, Bonn, München, Dresden, Stuttgart, Augsburg, Karlsruhe, Hamburg, Metz etc.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns reich willkommen.)

Elbing, den 3. April.

* **Nachtfrost.** In der vergangenen Nacht haben wir in der Stadt einen Grad und im Freien zwei Grad Kälte gehabt, so daß sich auf fachen Wasserläufen ziemlich starkes Eis gebildet hatte und Saat und Gartenpflanzen, namentlich Tulpen und Knolus, beträchtlichen Schaden erlitten.

* **Standesamtliches.** Im Monat März sind gemeldet: 127 Geburten (69 männl., 58 weibl.), 4 Todtgeburten (3 männl., 1 weibl.), 99 Sterbefälle (55 männl., 44 weibl.) und 14 Eheschließungsakte aufgenommen.

* **Gestern Nachmittag** wurden bei einem in der Heiligengeiststraße wohnhaften Kaufmann mehrere Fensterläden vorsätzlich eingeschlagen. Der Thäter ein angetrunkenes Glasergesell wurde verhaftet.

* **Der Dieb,** der vorgestern Abend in der I. Niederstraße einer Fabrikarbeiterin eine Taschenuhr aus ihrer Wohnung gestohlen hatte, ist heute in einem auswärtigen, herumtrollenden Maurergesellen ermittelt. Die Uhr hatte er aber bereits mit Hilfe zweier gleichgestimmter Kumpane verkauft und den Erlös verprakt. Die drei Stralche, die übrigens auch im Verdacht stehen, andere Diebstähle hier ausgeführt, namentlich gestern zwei angetrunkenen Menschen die Baarhaft gestohlen zu haben, wurden verhaftet. (Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 3. April.

Der Kunstgärtner Albert Brandt ist vom Schöffengericht am 14. März wegen Vergehens gegen § 120 und 147 Nr. 4 der Gew.-Ord. (Verhinderung der Beurlaubung vom Besuche der Fortbildungsschule) zu 3 Mark Geld verurtheilt. Hiergegen hat derselbe Berufung eingelegt, da er behauptet, als Handelsgärtner nicht Gewerbetreibender, sondern Kaufmann zu sein. Es bleibt bei der Geldstrafe von 3 M. — Die Schuhmacher Kramer'schen Eheleute sind vom Schöffengericht am 3. Januar d. J. wegen gefährlicher Mißhandlung der Wittwe Jopp zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und haben gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Die Aussagen der Jopp scheinen stark übertrieben und scheint dieselbe es hauptsächlich auf eine Entschädigung abgesehen zu haben. Das erste Urtheil wird aufgehoben und die Strafe gegen den Ehemann auf 4 Wochen, gegen die Frau

auf 1 Monat Gefängniß festgesetzt. — August Neumann aus Tolkemit, wegen Hausfriedensbruch vorbestraft, ist vom Schöffengericht am 31. Januar wegen Körperverletzung mit 1 Monat Gefängniß und 10 Tagen Haft bestraft und hat hiergegen Berufung eingelegt. Der Gerichtshof erläßt die 10 Tage Haft, so daß 1 Monat Gefängniß bleibt. — Die von der Fabrikarbeiterin Karoline Wilhelmine Kolonowski eingelegte Berufung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts vom 23. Januar, welches sie wegen Körperverletzung zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt, wird für gerechtfertigt erachtet und erfolgt Freisprechung. — Der Rätther Johann Trinke und der Arbeiter Wilhelm Nadrowski, beide aus Goldbau, sind vom Schöffengericht zu Rosenburg am 21. Januar wegen Körperverletzung zu 2 Monaten und 2 Tagen resp. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Infolge der eingelegten Berufung wird die Strafe bei Trinke auf 4 Wochen und bei Nadrowski auf 3 Wochen Gefängniß ermäßigt. — Der Schornsteinfegergehilfe Robert Kollodze, 12 Mal vorbestraft, Arbeiter Wilhelm Rautenberg von hier, 6 Mal vorbestraft, sind beschuldigt, in die Tischlermeister Mehring'sche Wohnung am 17. Februar gedungen und die Eheleute körperlich mißhandelt zu haben. Mehring hat dabei von K. einen Stich in den Kopf und einen Stich in den linken Arm erhalten. K. erklärt sich für den allein Schuldigen, jedoch wird festgestellt, daß auch Rautenberg auf die Frau Mehring eingeschlagen hat; um ein zweites Mal in das Zimmer zu gelangen, schlugen die Angekl. die Thüre mit einem schweren Gegenstande ein und setzten ihre Mißhandlungen fort. M. ist fünf Wochen arbeitsunfähig gewesen. K. erhält 2 Jahre, Rautenberg 7 Monate Gefängniß. — Der Knecht Herman August Braun aus Baumgart, ist beschuldigt, am 19. Januar den Arbeiter Schmidt mittelst Messers körperlich verletzt zu haben und zwar durch Stiche in Arm und Kopf. B. erhält 9 Monate Gefängniß. — Der flechtbrüchig verfolgte und eingebrachte Knecht Georg Nausbätt ist beschuldigt, am 5. August 1889 bei Stuhm ein Portemonnaie und andere Sachen einem betrunkenen schlafenden Arbeiter geraubt zu haben. N. wird, da noch Körperverletzung vorliegt, zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, dagegen vom Diebstahl freigesprochen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Karl Gerok. Ein Bild seines Lebens und Wirkens von Dr. Herm. Wolapp. Mit dem Bildniß Gerok's in Lichtdruck. Geg. broschirt M. 1. —, fein gebunden M. 1,50. (Verlag von Greiner und Pfeiffer in Stuttgart.) — Der Verfasser, ein früherer Schüler Gerok's, weiß das Leben und Wirken des heimgegangenen unergelichen Dichters und Predigers in anziehender Weise zu schildern. Die höchst elegant ausgestattete, auch zu sinnigen Geschenken vortrefflich passende Schrift ist geeignet, das Bild Karl Gerok's bei seinen Verehrern in lebendiger Erinnerung zu halten.

Vermischtes.

* **München,** 2. April. In dem staatlichen Pohlenwerk „Unterpeißenberg“ ist ein größerer **Grubenbrand** ausgebrochen. * **Weibliche Barbieri.** Man schreibt aus London: Seit Kurzem sind unter dem Namen

„Toiletclub“ hier Rasier- und Haarschneidegeschäfte eröffnet, in welchen Herren die Wahl gelassen wird, jene Verschönerungen von weiblicher Hand zu empfangen. Ein Korrespondent begab sich mit einem Freunde dorthin und äußert sich entzückt über die Freiheit und Natürlichkeit, mit welchem drei wohlgekleidete hübsche Mädchen eine ganze Schaar männlicher Kunden behandelten, ohne in die Fehler männlicher Barbieri zu verfallen, „die ihre unter dem Messer hilflosen Kunden oft mit alten Anekdoten oder Stadtklatsch langweilen“. Der Eigentümer des Geschäftes sagte, daß er jenes weibliche Kleeblatt aus hundert jungen Streberinnen ausgewählt und sie von einem deutschen Meister der Kunst unterweisen ließ, indem er eine zeitlang Arbeiter mit rauhen Händen umsonst rasieren ließ, um die Übung der Mädchen zu steigern. Auch Wasserstruz über den Kopf ließen sich alle umsonst gefallen — ein Prozeß über dem Waschbecken, in England „shampoo“ getauft. Diese weiblichen Barbieri erhalten als Wochengage eine Guinee (21½ Mark). „Eine neue Industrie für weibliche Wesen“ — jagt ein Blatt und erzählt, daß in Schweden weibliche Barbieri schon alte Gewohnheit. Sie stellen beim Eintritt der Kunden die Frage: „Daumen oder Löffel in die Bude?“ und er erhält je nach Belieben eines jener Hilfswerkzeuge in den Mund zur leichteren Rasur.

Telegramme.

Königsberg, 3. April. Der Burggraf zu Dohna-Schlodien, Obermarschall und Mitglied des Herrenhauses ist, 76 Jahre alt, gestorben.

Gelsenkirchen, 3. April. Die heutige Kreis-Delegirtenversammlung der streikenden Bergleute wurde sofort nach Eröffnung polizeilich geschlossen.

Essen, 3. April. Der „Rheinisch-westfälische Zeitung“ zufolge beschloß der Vorstand des bergbaulichen Vereins, den kontraktbrüchigen Arbeitern eine Frist zur Wiederaufnahme der Arbeit zu stellen unter der Androhung, nach Ablauf dieser Frist die weiter Streikenden aus den Listen der Belegschaft zu streichen; ferner wird den Zechen anempfohlen, den Streikenden keinen Abschlag zu zahlen. Der Geh. Kommerzienrath Krupp hat bekannt gemacht, daß, wenn die seit gestern streikende Zeche „Hannover“ bis zum 9. April die Arbeit nicht aufnehme, würde die Belegschaft sofort entlassen, sowie die Wohnungen gekündigt werden.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. hier. Selbstverständlich muß es Platanen anstatt Pantane heißen. Der famose Dichter scheint von Botanik keine Ahnung zu haben.

Handels-Nachrichten.

Danzig, den 2. April. Weizen: Unver. 75 Kornen. Für bunt und hellfarb. inländ. — A. hellb. inländ. 174—175 A., hochb. und glasig inländ. 182—183 A., Termin April-Mai 120 Pf. zum Transit 136,00 A., Juni-Juli 126 Pf. zum Transit 137,00 A. Roggen: Unver. Inländ. 157,00 A., russ. od. poln.

Transf. 109,00 A. per April-Mai 120 Pf. zum Transf. 106,50 A., per September-Oktober 120 Pf. zum Transf. 99,00 A. Gerste: Loco keine inländisch 175 A. Gerste: Loco große inländisch — A. Hafer: Loco inl. — A. Erbsen: Loco inl. — A.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 3. April, 2 Uhr 50 Min. Nachm.		
Börse: Ruhig.	Cours vom	2.3.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		99,—
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		99,40
Oesterreichische Goldrente		94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		87,20
Russische Banknoten		221,30
Oesterreichische Banknoten		170,50
Deutsche Reichsanleihe		106,70
4 pCt. preussische Consols		106,—
6 pCt. Rumänier		104,—

Produkten-Börse.

Cours vom	2.3.	3.4.
Weizen April-Mai	196,50	194,70
Sept.-Okt.	185,70	185,—
Roggen gemid.		
April-Mai	170,50	168,25
Sept.-Okt.	158,—	157,—
Petroleum loco	22,90	22,90
Rüböl April-Mai	67,40	67,20
Septbr.-Okt.	57,—	57,—
Spiritus 70er April-Mai	34,—	33,90

Königsberg, 3. April. (Von Portattus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L. excl. Faß. Tendenz: Unverändert. Zufuhr: — Uter. Loco contingentirt 53,50 A. Geld. Loco nicht contingentirt 33,50 „ Brief. April contingentirt 53,00 „ „ April nicht contingentirt 33,25 „ „

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. April. Spiritus pro 10,000 Liter loco contingentirt 52,75 Gd., pro April contingentirt 53,00 Gd., loco nicht contingentirt 32,75 Gd., pro April nicht konting. 33,00 Gd. Stettin, 2. April. Loco ohne Faß mit 50 A. Konsumsteuer 53,20, loco mit 70 A. Konsumsteuer 33,60 A., pro April-Mai 33,70, pro September-Oktober 35,00.

Robbeidene Bastkleider M. 16,80

pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten verwendet porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Schachtel 1 M. bei Apotheker C. Radtke und Gaenkler, Elbing.

Kirchliche Anzeigen.

Am 1. Osterfeiertage: St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Herr Propst Wagner. Evangel.-Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Denz. Festgesang des Elbinger Kirchenchors: Demetr. Wortniansky (1755—1825): Große Doxologie.

Bernhard Klein (1794—1832): „Nacht auf das Thor der Herrlichkeit“ (Melodie vom Jahre 1710).

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner. Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Bury. Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Rahm. Weichte 9 Uhr.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Niebes. St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Weichte. Herr Pfarrer Mallette.

Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Becker. Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schiefferbecker. 9½ Uhr Weichte.

Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher. Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald. Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder. Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr. Die Erbauung leitet auch am 2. Osterfeiertage Morgens Herr Prediger Haupt aus Hamburg.

Elbinger Standes-Amt. Vom 3. April 1890.

Geburten: Hauptsteueramts-Diener Hermann Weidenthal 1 S. — Arbeiter und Eigenth. Franz Harwardt 1 T. — Feilenhauer Leopold Ebert 1 S. — Fabrikarbeiter Franz Schulz 1 T. — Heizer Gustav Nadrau 1 T. **Eheschließungen:** Landbrieftr. Julius Krüger-Elb. und Mathilde Stuttmöski-Marienwerder. — Arb. Rudolf Stangenberg-Elb. und Anna Rückborn-Elb. — Schlosser Franz Gubba-Elb. und Justine Dock-Elb. — Schlosser Franz Brill-Elb. und Marie Denz-Elb. — Lackier Paul Schöber-Elb. und Marie Schier-Elb. — Feilenhauer August Klein-Elb. und Auguste Hante-Elb.

Sterbefälle: Schmied Karl Stegbeck 1 T. 9 T. — Tischler Friedr. Wilhelm Striebeck 1 S. 4 T. — Arbeiter Carl Sacklowski 27 J.

Am 1. u. 2. Osterfeiertag: **CONCERT** in der **Bürger-Ressource.** **Otto Pelz.**

Sonntag, den 6. April cr., Abends 8 Uhr,

im **Gewerbehaus:** **Grosse musikalische Soirée**

♫ — Soirée — ♫

d. Männergesangchors „Sängerrunde“, unter Mitwirkung des kl. Violinvirtuosen **Hans Schultz.**

Billets à 50 Pf. an der Abendkasse, im Vorverkauf bei Herrn **Thiem** à 40 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr.

Nach dem musikalischen Theil: **Tanz-Assemblée.**

Kaiser-Panorama

Bürger-Resourcée.

I. Reise: Schweiz, Berner Oberland.

Entree: Erwachsene, **30 Pfg.**, Kinder **20 Pfg.**

8 Besuche im Monnement 1,50 resp. 1 M., für Vereine und Schulen besondere Ermäßigung.

Alle Sonntage eine neue Reise.

E. BIESKE vorm. Fr. Poepecke

Koenigsberg i. Pr.

Tiefbohrungen

Ausführung von Tiefbohrungen, Kessel-, u. Sackbrannen, Wasserleitungen u. Entwässerungen

Verkauf u. Verleihung von Bohrmaschinen, Bohrbohrer, Fräsen, etc.

Reparatur- u. Fabrik

E. O. B. K.

Tiefbohrungen

Kunststeinfabrikate von P. Jantzen, Elbing.

Lager in Stienen und Travertinsteinen, Cementröhren, Krippen, Treppentritten, Wandbekleidungen und Grabsteinen.

Marienburger Schloßbau-Loose à 3 Mk.

(für auswärtig 10 Pf. mehr für Porto) sind zu haben in der

Exped. der „Altpr. Btg.“

Berliner Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Noch 9005 Gewinne im Glücksrade!

22 Millionen baar Geld!

Haupt- und Schlussziehung am 7. Juli 1890.

Hauptgewinn: **600,000** Mark.

Gewinn-Plan.

II. Klasse 379 Gewinne. Ziehung am 14. April 1890.

1 à M. 300,000 = M. 300,000

1 » 200,000 » » 200,000

1 » 100,000 » » 100,000

2 » 50,000 » » 100,000

4 » 25,000 » » 100,000

10 » 20,000 » » 200,000

20 » 10,000 » » 200,000

40 » 5,000 » » 200,000

100 » 2,000 » » 200,000

200 » 1,000 » » 200,000

379 M. 1,800,000

IV. Klasse 733 Gewinne. Ziehung am 9. Juni 1890.

1 à M. 500,000 = M. 500,000

1 » 400,000 » » 400,000

1 » 300,000 » » 300,000

1 » 200,000 » » 200,000

2 » 100,000 » » 200,000

4 » 50,000 » » 200,000

8 » 25,000 » » 200,000

15 » 20,000 » » 300,000

40 » 10,000 » » 400,000

60 » 5,000 » » 300,000

100 » 3,000 » » 300,000

200 » 2,000 » » 400,000

300 » 1,000 » » 300,000

733 M. 4,000,000

7514 Gewinne: 14400000 Mark.

Original-Loose unter Planpreis.

zur II. Klasse 1/1 24 1/2 32 1/4 16 1/3 8,50

» III. » 60 20 10 5 2,50

» IV. » 36 18 9 4,50

» V. » 72 36 18 9,—

Für alle Klassen 192 96 48 24,50 M.

Antheil-Loose: 1/2 36,40 1/4 18,20 1/8 9,10 1/16 4,60 1/32 2,35

21,20 10,60 5,30 2,70 1,35

21,20 10,60 5,30 2,70 1,35

21,20 10,60 5,30 2,70 1,35

Amtliche Liste für alle Klassen 80 Pf.

Um Porto zu ersparen, empfiehlt es sich, den Betrag für alle Klassen vor auszubezahlen. Bei Antheilen werden in diesem Falle Vollloose, für alle Klassen gültig, verabfolgt und zwar:

1/2 1/4 1/8 1/16 1/32

Mark 95 47,50 24 12,50 6,25

Richard Schröder, Bankgeschäft,

BERLIN W., Taubenstrasse 20.

Pohl & Koblenz Nachfgr.

empfehlen für **Wohnungs-Einrichtungen** ihre reichen

Neuheiten in Meubles- u. Portièren-Stoffen,

Gardinen u. Teppichen.

Gelegenheitskauf gestickter Gardinen
unter Hälfte des bisherigen Preises.

Aus den Mineralien des Niedricher-Sprudels bereitet.

Kiedricher Sprudel-

Pastillen

gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh,**

gegen **Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.**

Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf.**, Heilige Geiststrasse No. 33/34.

Neuheiten in

Sonnen-Schirmen

sind eingetroffen und empfiehlt bei überraschend großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Durch bedeutende Erweiterungen unseres Geschäfts, sowie durch große, noch sehr vortheilhafte Abschlüsse sind wir in der Lage, die

sämmtlichen Eisenwaaren

zu billigen Preisen abzugeben und empfehlen zu der bevorstehenden Bauzeit:

Alte Eisenbahnschienen, doppelt I Träger, Kalk, Portland-Cement, Dachpappe, Theer, Chamottsteine, Thonröhren, eiserne Speicher-, Stall- und Dachfenster, 4kantige Drahtnägeln, geschmiedete Nägel, alte Flossnägeln, sowie die sämmtlichen

Baubeschläge,

Ofenthüren, Heerdplatten und Bratöfen in guter und solider Arbeit bei größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Elbing. Gebr. Jlgner.

Stabeisen, Faconeisen, abgedrehte Wagenachsen, Hufeisen, Hufnägeln, sup. Wagenfett, Stachelzaundrabt, gewöhnl. Zaundrabt, Ketten, Striegel, Kardätschen, Spaten, Forken u. Stahlschaukeln, Stall- und Hofpumpen, sowie Wasserleitungs-röhren etc. offeriren bei größtem Lager billigt

Elbing. Gebr. Jlgner.

Dünger-gyps

offeriren bei Entnahme von ganzen Waggons zu billigem Preise

Elbing. Gebr. Jlgner.

Neuheiten in

Ericot-Taillen-Blousen, Taillen-Tüchern, Sommerhandschuhen, Strümpfen, Socken, Schürzen, gest. Taschentüchern, Kinderschürzen, Promenaden-Fächern, Colliers, Brochen, Armbändern, Glacé-Handschuhen, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Herrn-En-tout-cas, Schlipse, Cravatten, Cravatten-Nadeln

bei sehr großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Avis.

Zum bevorstehenden Fest bringe mein großes Lager von **Colonialwaaren** — **Fettwaaren** etc. in Erinnerung.

Coffee-Lager

Besonders empfehle mein großes in allen nur denkbaren Qualitäten. Alle im **Reingeschmack** auf's sorgfältigste geprüft. Die Trennung der Caffeos von der anderen Waare wird streng gehalten.

Passah-Fest

Ferner empfehle zum meine **Colonial-Waaren** etc. Ich werde die Waare nur aus vollen Säcken etc. und in ungeklebten Düten verabsolgen.

Sämmtliche Waaren sind **bester Qualität** und werden auch in kleinen Quantitäten streng zum en gros-Preise verabsfolgt.

Vom 29. d. Mts. ab trifft täglich frische **Preßhese**, **bester Güte**, ein, was zu beachten höflichst bitte.

Packkammer für Colonial-Waaren etc.

A. Prochnow, 42. Alter Markt 42.

Zur Frühjahrs-pflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:** Obstbäume und Fruchtsträucher in allerbesten Sorte für rauh. Klima, Bier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Burbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franko zu Diensten.

Corsettes

in den neuesten und ganz vorzüglichen Facons zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt

A. Jschedonat, Alter Markt 53.

Moselwein

in Flaschen zu Bowlen und Tischwein, in bekanntlich nur feinen Qualitäten zu sehr soliden Preisen.

Maitränk,

von frischen Rheinkräutern gezogen, empfiehlt stets frisch und preiswerth **Gustav Herrmann Preuss, Fleischerstr. 8.**

Mürnberger,

(J. G. Reif), hochfein offerirt in Flaschen und Gebinden **Julius Kaufmann, Spieringstraße 16.**

Wer Geld sparen will,

der decke seinen Bedarf in Kleidungsstücken, als: **elegante Damen-Mäntel, gediegene Herren-Anzüge, reizende Kinder-Garderoben,**

in dem **einzig großen** Geschäft am Platze

von

D. Loewenthal,

Wasserstraße 22.

Nur durch gegen Cassa bewirkte Massen-Einkäufe ist unerreichte Leistungsfähigkeit möglich, gegen welche sich jeder Nachahmungs-Versuch als zwecklos erwiesen hat.

D. Loewenthal, Wasserstraße 22.

Rud. Bandow, Alter Markt 41.



Rud. Bandow, Alter Markt 41.

In Herren-, Knaben- und Kinder-Hüten, sowie Berliner Facon-Mützen, halte stets größte Auswahl hier am Platze! Modernste Facon und hauptsächlich billigte Preise nur bei **Rud. Bandow.**

Auch empfehle spottbillig: Regenschirme, Reisetaschen und Reisekoffer, Umhänge- und Damen-Ledertaschen, Schultaschen und Tornister, Federkasten, Portemonnaies, Tresors, Notizbücher, Brief- und Cigarettenaschen, alle Sorten Kämmen und Bürsten, Cravatten, Leinen- und Gummi-Wäsche, seidene Cachenez, Hosenträger und Strumpfgürtel, Turner-Gürtel, Spielarten, Spazierstöcke, Cigarettenspitzen, Parfümerien, Einlegeohren, Spiegel, viele Spielwaaren u. dgl.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Ziehung II. Klasse am 14. April.

Grösster Gewinn II. Klasse 300,000 M., kleinster 1000 M.

Original-Loose zu Planpreisen

1/4 M. 72,— 1/2 M. 36,— 1/4 M. 18,— 1/8 M. 9,—

Antheil-Voll-Loose

Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen und für alle fünf Klassen gültig

1/4 M. 50,— 1/8 M. 25,— 1/16 M. 12,25 1/32 M. 6,25

empfehle und versendet, so lange Vorrath reicht, gegen Einzahlung des Betrages auf Postanweisung

Carl Heintze, Bankgeschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Reichhaltigste Damenzeitung für Mode und Handarbeit. Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mark. Der Bazar ist tonangebend und bringt Mode, Handarbeiten, Colorirte Stahlstichbilder, Schnittmuster in natürlicher Größe, Romane und Novellen. Prachtvolle Illustrationen.

Alle Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an. Probe-Nummern versendet auf Wunsch unentgeltlich die Administration des „Bazar“, Berlin SW.

Unentgeltlich

verf. Anweis. zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen **M. Falkenberg, Berlin, Dresdener-Strasse 78.** — Viele Hunderte auch gerichl. gepr. Dankscr., sowie eidl. erhärtete Zeugn.

Kgl. Preuss. 182. Klassen-Lotterie.

Ziehung I. Klasse 8. und 9. April 1890.

Hauptgewinne: 1 x 600000, 2 x 300000, 2 x 200000, 2 x 150000, 2 x 100000 Mark.

Anth.-Loose p. Kl. 1/2 25, 1/4 12 1/2, 1/8 6 1/4, 1/16 3 1/4, 1/32 1 3/4, 1/64 1 M Anth.-Voll-Loose, 1/2 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12 1/2, 1/32 6 1/2, 1/64 3 1/2 M gültig 1.—4. Kl. Porto 10, w. einschr. 30 Pf. Liste 1.—4. Kl. 1 M. empfiehlt **Berlin O. M. Meyer's Glückscollecte, Soppenstr. 66.**

Telegr.-Adr.: „Glückscollecte Berlin.“

Sin verzogen nach Burgstraße 10 | **E. Rosenowski, Alter Markt 51 zum Oktober drei Zimmer, helle Küche, Entree etc. für 400 M. an ruhige Einw. zu verm.**

